

# Kunterbunt

Das Leben bei Borghardts

**Adventsmarkt**  
in der Borghardt Stiftung  
**Was bedeutet Weihnachten?**  
Aus dem Leben der Kitas

„Miteinander – kreativ Leben gestalten“

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn im Winter das Feuer im Kamin lodert oder sich die Familie um die Kerzen des Adventskranzes zusammensetzt, dann beginnt für viele die schönste Zeit des Jahres. Für die gibt es im Deutschen ein Wort, das kaum in andere Sprachen übersetzt werden kann: „Gemütlichkeit“. Eine freundliche, warme Atmosphäre, die der Seele gut tut. Die wünschen wir uns gerade in ungemütlichen Situationen, wie sie das kalte Wetter mit sich bringt.

Wenn wir mit Anderen gemütlich zusammensitzen, dann wird uns warm ums Herz. Das erleben wir auch in den Einrichtungen der Borghardt Stiftung. Wenn dann noch ein heißes Getränk dazukommt, ein Glühpunsch oder ein Tee, dann freuen wir uns am Miteinander. In den meisten Heften dieses KUNTERBUNT finden Sie eine Früchtetee-mischung als kleines Geschenk. Genießen Sie den guten Geschmack. Wir werden auch in der Borghardt Stiftung zu verschiedenen Anlässen davon kosten, beim Martinsfest, im Advent und zu Weihnachten.

Die Weihnachtsbilder, die uns nun überall begegnen, von Maria und Joseph mit dem Kind strahlen Wärme und Liebe aus. Die Familie Jesu sitzt nicht im gemachten Nest, sondern in einer Notunterkunft. Im Stall war es zugig und kalt. Aber gerade in dieser unwirtlichen Umgebung erleben die drei Menschen die Fürsorge Gottes. Engel, Hirten und Könige vermitteln der Familie: „Ihr seid nicht allein!“ Und wenn es dann nach den ersten Wochen ins Exil geht nach Ägypten, dann nehmen Maria und Joseph die Gewissheit mit, von Gott behütet zu sein.

Ich wünsche Ihnen und euch, diese Gewissheit, die mitgeht auch in das neue Jahr.

Mag. theol. Elimar Brandt



**Mag. theol.  
Elimar Brandt**  
Vorstand der  
Borghardt Stiftung  
zu Stendal

[www.borghardtstiftung.de](http://www.borghardtstiftung.de)



4	<b>Grußwort</b> Regionalbischöfin Bettina Schlauraff
6	<b>Das Fest der großen Gefühle</b>
8	<b>Was bedeutet Weihnachten?</b> Aus dem Leben der Kitas
10	<b>Adventsmarkt</b>
12	<b>Ein Poster für Sie</b>
14	<b>Teepunsch an der Feuerschale</b>
16	<b>Religionspädagogik</b>
18	<b>Interview mit Elimar Brandt</b>
21	<b>Turmbau zu Babel</b>
22	<b>Termine &amp; Informationen</b>
24	<b>Mein Lieblingsplatz</b>

ADVENTSMARKT  
Ab Seite 10

**TOP-  
TIPP**



# Grußwort

## der Regionalbischöfin Bettina Schlauraff

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

„Gott ist da!“, das sagen wir in der Kirche oft. Wir erzählen es den Kindern. Wir singen es in Liedern. Wir sagen es zueinander. Wir predigen es von der Kanzel. „Gott ist hier.“ Das sagen wir einfach so. Als wäre es allen klar. Ja, weiß ich ja, Gott ist da. Aber wo isser denn nun? Ich meine genau? Wo genau?

Diese Frage hat mich vor vielen Jahren sehr konkret bewegt. Gerade beginnt die Zeit der vielen Lichter. Ganze Häuser und Straßen, Fenster und Räume lassen wir in der Adventszeit erleuchten. Es schimmert und strahlt, es funkelt und leuchtet in allen Farben. Viele Menschen lieben diese Zeit besonders und schmücken liebevoll ihr Umfeld, privat und selbst auf der Arbeit. Das Licht verbreitet einen besonderen Zauber. Nur: all das Licht wird Gott nicht sichtbar machen. Dafür braucht es eine ganz andere Aufmerksamkeit. Darum mache ich mich seit sehr vielen Jahren jedes Jahr wieder ganz gezielt auf die Suche.

Wo ist denn nun Gott? Wo ist das Licht der Welt, auf das wir warten und das angeblich schon hier ist, besonders im Advent? Mit Freunden und Freundinnen haben wir angefangen, ihn zu suchen und unsere Beobachtungen zu teilen. Jeden Tag im Advent.

Und? Wir haben ihn gefunden. An den erstaunlichsten Orten. Gott, das Licht der Welt, hat uns gezeigt, wie klein und riesig er sich machen kann. Wir fanden ihn mittags in den Augen der demenzkranken Frau, die uns warmherzig zum dritten Mal begrüßte und abends in den Armen der Mutter mit ihrem kranken Kind, das darin ganz geborgen war. Wir fanden das Licht der Welt in einem Moment mitten im Einkaufsgetümmel, als wir jemandem unerwartet lange in die Augen sahen, auf dem Friedhof am Grab in den Umarmungen der Nachbarn für die Witwe oder im großen, etwas schiefen Stern auf dem geschenkten Bild der Enkelin. Wir fanden es im hoffnungsvollen Morgenrot an einem traurigen Tag oder im Duft des Adventskranzes am Küchentisch. Wir fanden plötzlich das Licht der Welt überall dazwischen. Es war schon immer da gewesen. Nur wir – wir hatten diesmal anders hingesehen.

Ich möchte euch einladen, mitzumachen. Es könnte eine aufregende Sache werden, das Licht der Welt so nahe zu finden. Denn eigentlich findet es ja uns. Weil sich etwas in unserem Herzen öffnet und mit Glaubensaugen Gott sichtbar macht. Manchmal haben wir sogar angefangen, selber Licht zu verteilen: haben Sterne an fremde Türen gehängt, dem unbeliebten Mitarbeiter Kekse gebacken oder unbekanntem Menschen Grußkarten geschickt. Möge Gottes Licht euch berühren und Freude einziehen lassen gleich neben die Frustkammer eurer Herzen. Möge euer Herz es wirklich spüren: Gott ist da – bei dir!

**Eine gesegnete Adventszeit und einen hoffnungsvollen Jahreswechsel wünscht,**

Bettina Schlauraff  
Regionalbischöfin



# Das Fest der großen Gefühle

Weihnachten – das Fest der Gefühle, von den meisten sehnsüchtig erwartet von anderen gefürchtet. An Weihnachten feiert man in der Familie – wenn man eine hat. Was aber, wenn die Angehörigen weit weg wohnen oder nicht mehr leben? Dann bekommt das gemeinsame Feiern in der Wohngruppe einen hohen Wert. Und so ist Weihnachten in der Borghardt Stiftung traditionell ein besonderes Fest.

In den 50er Jahren gingen Weihnachtskarten hin und her. Große Geschenke waren kaum möglich. So findet sich in den Archiven der Borghardt Stiftung die Notiz, dass ein Mädchen im Weihnachtspäckchen von der Mutter fünf Äpfel und etwas Süßigkeiten bekommen hat.

Immer wieder einmal findet man Berichte von Krippenspielen. So führten an Weihnachten 2003 die Bewohnerinnen und Bewohner die Weihnachtsgeschichte in der Petrikirche auf. Die Zeitung vermerkt: „In den Gemäuern war es zwar eisig kalt, doch die Gäste des Weihnachtsgottesdienstes verließen die Kirche sicher mit warmen Herzen.“

Vorbereitet wurde das Fest häufig mit einem Basar. Verschiedene Erzeugnisse der Bewohnerinnen und Bewohner, Getöpftes, Nützliches aus Holz, Dekoratives wechselte den Besitzer und machte den Kunden und den Produzenten Freude.

Auch in den Kindertagesstätten spielt Weihnachten eine große Rolle. Viele Jahre lang zum Beispiel schmückten die Mädchen und Jungen aus der Kita am Sandberg und „Abenteuerland“ den Weihnachtsbaum der Volksbank und auf dem städtischen Weihnachtsmarkt. Und auch umgekehrt wurden die Bewohnerinnen und Bewohner in der Borghardt Stiftung beschenkt: 2016 lösten 40 Tüten mit selbstgebackenen Plätzchen Freude aus. 16 Damen des Frauenvereins von Groß Schwechten hatten gebacken und überbrachten die Spende.

Die besondere Stimmung von Weihnachten macht die Wochen ab dem 1. Advent zu etwas ganz Besonderem. In der Borghardt Stiftung weiß man, dass diese stimmungsvolle Zeit einen Grund hat: Gott hat die Menschen nicht vergessen. Er kommt selbst zur Welt, in Form eines hilflosen kleinen Kindes. Jesus ist das größte Geschenk, das uns glücklich macht.

**Frank Fornaçon**



# Was bedeutet Weihnachten für dich?

*Lilly* 6 Jahre:



Ich wünsche mir zu Weihnachten ein schickes Malbuch. Ich mag es, dass der Weihnachtsmann immer lieb ist. Ich finde es schön, dass ich mir Weihnachten ein schönes Kleid anziehen kann.

*Alva* 5 Jahre:



An Weihnachten ist schön, dass ich da einen Weihnachtsbaum aufstellen kann, dass ich Geschenke bekomme und wir Weihnachtsplätzchen backen.

*Emma* 6 Jahre:



Weihnachten ist das Christuskind geboren. Ein Weihnachtsbaum wird in die Stube gestellt und geschmückt. Plätzchen backen. Draußen wird noch geschmückt und wir singen Weihnachtslieder. Der Weihnachtsmann kommt. Einen Brief schreiben an den Weihnachtsmann, was ich mir wünsche. Ich wünsche mir einen Schreibtisch.

*Joris* 5 Jahre:

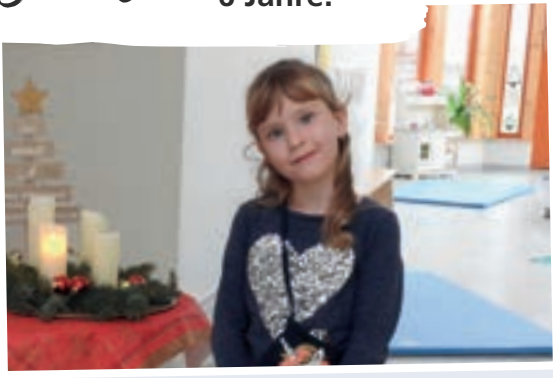


Ich freue mich auf Weihnachten, weil dann Schnee kommt und wir Plätzchen backen und Spaß haben.





*Emilia* 6 Jahre:



Ich finde es schön, dass der Weihnachtsmann Geschenke bringt und dass der Baum immer so schön geschmückt ist. Ich wünsche mir, dass vielleicht Schnee fällt. Ich mag es auch, dass die Häuser alle so schön geschmückt sind.



*Helena* 5 Jahre:



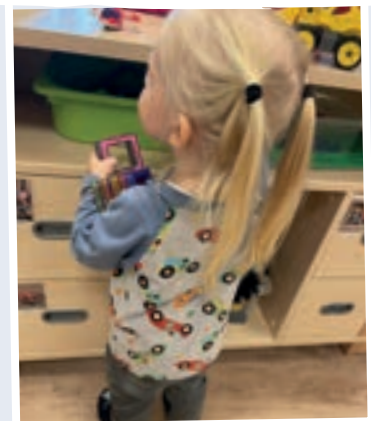
Zu Weihnachten möchte ich einen Schneemann bauen und schöne Geschenke bekommen. Ich mag es, dass der Baum so schön geschmückt ist.

*Liam* 5 Jahre:



Wenn der Weihnachtsmann die Geschenke bringt und man artig ist und wenn man böse ist, dann eine Rute.

*Malea* 2 Jahre:



Dann kommt der Weihnachtsmann und bringt uns Geschenke. Ich glaube, ich bekomme Bausteine.

*Josi* 4 Jahre:



Weihnachten ist schön für mich wegen den Geschenken und dem Weihnachtsmann und dem Tannenbaum zu schmücken. Die Kugeln sind schön und auch die Sterne da oben. Im Einkaufsladen waren Tannenbäume und da waren Rehe dran, die fand ich schön und kuschelig.



# Adventsmarkt in der Borghardt Stiftung

Oft kommt es ja ganz anders, als man ursprünglich gedacht hat. So war es auch in diesem Jahr mit dem Adventsmarkt in der Borghardt Stiftung. Leider erkrankten so viele Mitarbeitende, dass das Fest so in dieser Form einfach nicht zu stemmen war. Die Idee von Weihnachten ist ja, das Adventslicht in die Welt zu tragen und nicht das Virus zu verbreiten.

Aber die Borghardt Stiftung wäre nicht die Borghardt Stiftung, wenn nicht nach einer kreativen Alternative gesucht worden wäre. So gab es am 23. November 2022 einen kleinen, aber feinen Adventsmarkt am Dahrenstedter Weg, der Außenstelle der Borghardt Stiftung. Hier arbeiten tagsüber Bewohnende unter Anleitung eines professionellen Teams das ganze Jahr über und was da alles entsteht, ist schon sehr beeindruckend.

Ein Schwerpunkt in diesem Jahr ist die hübsche Weihnachtsdekoration. Lustige Weihnachtsmänner, Engel und Sterne lassen jeden Weihnachtsbaum einzigartig erscheinen. Es ist sogar eine kleine Schneeflocke mit fröhlichem Gesicht und Pudelmütze dabei. Die möchte ich gerne für meinen Weihnachtsbaum haben.



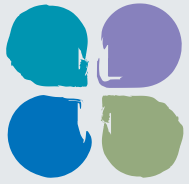
Stimmungsvolles Licht darf an Weihnachten natürlich nicht fehlen. Kerzen und Leuchter aus geschickter Hand gefertigt, zieren den diesjährigen Adventsmarkt. Dazu kulinarische Köstlichkeiten wie Gebäck, das in vielen süßen Varianten die Herzen höher schlagen lässt und selbstgemachte Konfitüre mit Früchten aus dem STIMA-Garten. Geschmacklich ist da für Jede und Jeden etwas dabei. Erdbeer-, Himbeer- oder Brombeerkonfitüre – einfach lecker. Sogar die Etiketten der Gläser sind handgemacht und sehen einfach toll aus.

Ich entdecke das erste Mal eingelegte Gewürzgurken. Damit man auch weiß, wie die schmecken, werden die Gurken mit einem Gütesiegel versehen und für alle auf feinen Griebenschmalzstullen serviert. Dazu gibt es Teepunsch aus einem eigens für die Borghardt Stiftung kreierten Becher, der von einer iranischen Künstlerin gestaltet wurde.

So gelingt der Adventsmarkt im Kleinen doch noch und wird zum Abschluss mit Zuckerwatte abgerundet. Da strahlen die Gesichter.


**Andreas Frank**





**Borghardt**  
Stiftung

FÖRDERBEREICH  
PFLEGE  
WOHNEN  
KINDERTAGESSTÄTTEN



“  
Die Sterne des Himmels können  
wir einander nicht schenken.  
Aber die Sterne der Liebe, der  
Freude und der Zuversicht!  
”

IRMGARD ERATH





# Teepunsch

## AN DER FEUERSCHALE



Ein paar ganz hartgesottene Bewohnende trotzen dem kalten Wetter und lassen sich es nicht nehmen, den feinen Punsch aus der Küche der Borghardt Stiftung vor dem illuminierten Weihnachtsbaum zu genießen. Es riecht und schmeckt gleich weihnachtlich nach Anis, Zimt, Zitrone und Bratapfel. Lecker - und die Finger werden an der Tasse schön warm.

Der Punsch wird aus einem für die Borghardt Stiftung gestalteten Porzellanbecher gereicht. Die iranische Künstlerin Maryam Andaz hat diesen Becher anlässlich des bevorstehenden 150-jährigen Jubiläums gestaltet. Neben dem Logo der Borghardt Stiftung ist ein weihnachtlicher Till Eulenspiegel zu sehen, der vor langer Zeit in Stendal lebte und der in der Festschrift zum Jubiläum die 150-jährige Geschichte erzählt.

Alle Bewohnenden und Mitarbeitenden bekommen so einen wertvollen Becher zu Weihnachten geschenkt. Oh - hab' ich jetzt etwa eine Überraschung zu Weihnachten verraten?

**Andreas Frank**





# Gott hat uns gewollt

„Ich wünsche dir viel Gott“, formuliert ein vierjähriges Mädchen regelmäßig, wenn ein anderes Kind Geburtstag hat. Kann man denn „viel Gott“ wünschen? Ja, Kinder können das anscheinend. Sie lernen Gott bei uns in den Kitas der Borghardt Stiftung kennen – als eine Figur, die sie ernst nimmt und wertschätzt. „Gott hat dich gewollt und du bist richtig so, wie du bist“, erklären wir den Kindern. „Du kannst dich liebhaben – und andere auch.“

In allen drei Borghardt-Kitas arbeiten insgesamt 14 ausgebildete ReligionspädagogInnen (240 Stunden, mehr Informationen unter „RPQ in Drübeck“). Sie bringen den Kindern die jüdisch-christlichen Traditionen – die Feiertage im Jahreskreis und die Normen und Werte – näher. Neben Gottesgeschichten lernen wir viel an Gleichnissen aus dem neuen Testament. Wir erleben in Morgenkreisen, wie Jesus auch die Ausgegrenzten und Unbeliebten wieder integriert. Seine Botschaft ist: Jeder Mensch ist anders – und jeder Mensch ist es wert, geschätzt zu werden. (Dies verzahnt sich auch wieder sehr gut mit unserer integrativen Arbeit!).

Wir arbeiten methodisch vielfältig und interaktiv, mit Legebildern, szenischen Anspielen, dem Erzähl-Theater (Kamishibai), Gottesdiensten und Andachten. Besonders jetzt in der Adventszeit ist es beeindruckend, zu sehen, wie unterschiedlich die Weihnachtsgeschichte in jeder Gruppe und jeder Kita umgesetzt wird – je nach Gruppensituation und Altersspanne. Überall leuchten Sterne, liegen Schafe und stehen Hirten und sind Maria und Josef auf dem Weg zum Stall. So gehen wir – Kinder, Eltern und ErzieherInnen – eine spannende Strecke miteinander.

Wir möchten die Familien nicht missionieren und sind auch nicht dogmatisch, wirklich nicht. Aber „Viel Gott“ finden Sie bei uns wirklich!

**Ihnen allen gesegnete Festtage aus den Kitas der Borghardt Stiftung!**

**Bernd Mitsch**



*Große und kleine Hände teilen die Martins-Hörnchen*





St. Martin in der Kita „WunderVilla“



Erntedank in der Kita „Leicht-Sinn“



Ostern in der Kita „Leicht-Sinn“



Weihnachten in der Kita „Abenteuerland“



Im Gespräch mit ...

## Elimar Brandt

**Lieber Herr Brandt, das Erntedankfest haben Sie dieses Jahr zwei Mal gefeiert? Gilt dabei „Doppelt genäht hält besser!“ oder gab es andere Gründe?**

**Elimar Brandt:** Das Erntedankfest hat in der Borghardt Stiftung für die Bewohnenden einen ganz hohen Stellenwert. Es wäre undenkbar für die Bewohnenden, das Erntedankfest nicht zum Anlass zu nehmen, in die zurückliegenden Monate zu schauen und für die vielfältigen Erlebnisse zu danken. Der Erntedankfest, der von Mitarbeitenden und Bewohnenden gemeinsam gefüllt und gestaltet wird, ist gleichsam ein Symbol. Mit jeder Gabe werden Erinnerungen wach gerufen und die Bewohnenden gefragt, woran sie sich erinnern. Da kommen die unterschiedlichsten Antworten. Das ist eben nicht nur der Kürbis, sondern die leckere Kürbissuppe, die es zum Mittagessen gegeben hat usw.. Von den Urlaubsreisen wird immer besonders dankbar erzählt und „unsere“ Bewohnenden schwärmen davon. Nach jedem ausgesprochenen Dank, singen wir immer den Chorus „Vater, wir danken dir, Vater im Himmel, wir danken dir.“  
Um wegen der Corona-Infektion sorgsam zu sein, haben wir in diesem Jahr an zwei verschiedenen Tagen das Erntedankfest gefeiert. Es sollten doch alle Bewohnenden die Chance bekommen, dieses Fest mitzuerleben, ohne Gefährdung für andere auszulösen.

**Die Belastung von Mitarbeitenden in den Kitas und in den Wohnbereichen nimmt im Herbst mit der Grippe- und Corona-Welle regelmäßig zu. Wie begegnen die Bereiche dem erhöhten Krankenstand?**

**Elimar Brandt:** Noch in keinem Jahr haben wir zu dieser Jahreszeit so viele Krankmeldungen gehabt wie in 2022. Es ist deutlich zu merken, dass die Mitarbeitenden durch die Länge der Corona-Einschränkungen und -Erkrankungen über Gebühr strapaziert sind. Die hohen Fehlzeiten bleiben ja nicht ohne Spuren bei den anwesenden Mitarbeitenden. Auch fordern die Erkrankungen der Bewohnenden die Mitarbeitenden. Natürlich kommen die vielen persönlichen Anliegen und Probleme hinzu. Für mich entsteht der Eindruck, dass fast alle am Limit ihrer physischen und psychischen Kräfte sind. Die letzten Jahre haben sehr an den Kräften gezerrt.

In den Kitas ist das ganz gut zu kompensieren aber in den Wohnbereichen merken wir, dass wir ohne Hilfe von außen nicht mehr klarkommen. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Borghardt Stiftung, dass wir für die Wohnbereiche auf Leasingkräfte zurückgreifen müssen. Das tun wir überhaupt nicht gern. Aber um der Förderung und Versorgung der Bewohnenden Willen, müssen wir in diesen Zeiten auch außergewöhnliche Wege gehen. Ich hoffe sehr, dass sich das bald wieder einigermaßen klärt und die Belastung der Mitarbeitenden in das Normalmaß zurückfallen kann.

**In diesen Tagen schreiben Sie vielen Freundinnen und Freunden der Borghardt Stiftung einen persönlichen Gruß, auch wenn längst nicht alle Unterstützer erreicht werden können. Warum ist die persönliche Note so wichtig?**



**Elimar Brandt:** Ich kann gar nicht beschreiben, welche Freude und Dankbarkeit es in mir auslöst, um so viele persönliche, freundschaftliche Wegbegleitende für die Borghardt Stiftung und für mich persönlich zu wissen. Das ist ein riesiges Vorrecht. Was für ein Geschenk! Am liebsten würde ich jedem Empfangenden der KUNTERBUNT einen persönlichen Gruß dazu schicken, weil ich es so empfinde und sehr oft erlebe, dass das KUNTERBUNT nicht nur als eine Geschäftspost bei Adressaten ankommt, sondern immer wie ein „Liebes- und Lebensbrief“ aus der Borghardt Stiftung, und so ist es auch gemeint. Wir sind wirklich richtig dankbar über die Persönlichkeiten, die uns und unseren Dienst in der Borghardt Stiftung so achtsam, liebevoll und engagiert begleiten.

**Während unserer Redaktionssitzung mussten Sie Fragen zum Bau der Kita in Möringen klären. Wie geht es dort voran? Im Frühjahr war von deutlichen Kostensteigerungen die Rede?**

**Elimar Brandt:** In diesen „wilden“ Zeiten zu bauen ist tatsächlich eine besondere Herausforderung. Der Baufortschritt unserer Kita in Möringen ist angemessen. Im Februar wollen wir mit den Kindern in die neue Kita in Möringen einziehen. Ich hätte nicht gedacht, weil wir schon eine relativ lange Bauzeit eingeplant haben, dass es zum Ende dann doch noch so eng werden wird. Aber es liegt nicht nur an den immensen Kostensteigerungen, sondern auch daran, dass manche Baumaterialien einfach zeitgemäß nicht zu erhalten sind. Wir warten zum Beispiel dringend auf unsere Wärmepumpen. Bei manchen Gerätschaften scheint der Markt leergefegt zu sein oder bewusst eingeschränkt gehalten zu werden.

Nach wie vor setzen wir alles daran und werden bis auf geringe Ausrutscher es auch erreichen, den einmal festgelegten Kostenrahmen auch einzuhalten. Wir können uns, im Gegensatz zu öffentlichen Auftraggebern, eben keine Kostensteigerungen leisten. Wir müssen dabei bleiben, das vereinbarte Budget einzuhalten. Dazu sind auch die uns begleitenden Firmen verpflichtet. Dazu haben wir auch gute Aussichten, da wir partnerschaftlich miteinander umgehen, das gesteckte Ziel, gemeinsam mit der Bauleitung, den Baufirmen und dem Bauherrn zu erreichen.

**Viele Menschen sind vor dem russischen Angriffskrieg geflohen und haben in Stendal Schutz gefunden. Sind inzwischen auch ukrainische Kinder in den Kitas der Borghardt Stiftung angekommen und was bringen sie mit?**

**Elimar Brandt:** In unserer Kita WunderVilla in Osterburg sind ukrainische Kinder angekommen. Fantastische Kinder! Aufmerksame Kinder. Wir sind erstaunt, wie schnell sie sich in die Gemeinschaft der Kinder einfügen und an die ihnen unbekannt, fremde Sprache



gewöhnen. Erstaunlich schnell, lernen sie und können sich bald verständlich ausdrücken und kommunizieren. Kinder sind einfach fantastisch. Ich bin froh und dankbar, dass es auch für uns eine riesige Chance ist, Kinder aus so wirren, unwirklichen, kriegerischen Verhältnissen aufzunehmen. Es ist wohltuend, Kinder in einem friedvollen Raum, einem wertschätzenden Umgang miteinander zu erleben. Unter Kindern spielen Herkunft, Begabungen und Charaktere nur eine untergeordnete Rolle. Alle sind willkommen und akzeptiert. Die Mitarbeitenden sind klasse und stellen sich auf die Bedürfnisse der Kinder mit unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründen sensibel ein. Also ich denke, sie kommen gut an bei uns.

Und das hoffen wir auch für die Bewohnenden im Förderbereich, die wir in diesen Tagen erwarten, dass sie trotz all der durchlittenen, schrecklichen Erfahrungen, die sie mitbringen, in der Borghardt Stiftung schnell ein zu Hause finden, einen Ort des Friedens und des Angenommenseins.

**Der Winter steht vor der Tür und viele fürchten sich vor dem Ausfall von Heizung und Strom. Die Bedrohung ist das eine, die gefühlte Gefahr ist manchmal noch größer. Wie trösten Sie in dieser Situation die besorgten Familien und Bewohnerinnen und Bewohner?**

**Elimar Brandt:** Zu meinem Leidwesen haben die Medien ja erheblich dazu beigetragen, die gefühlte Gefahr so hoch zu spielen, dass fast jeder Mensch von einer besonderen Besorgnis getrieben wird. Hier können wir immer wieder nur darauf aufmerksam machen: erlebt doch jeden Tag so, wie er auf Euch zukommt, ganz im Sinne der biblischen Zusagen „Kümmert euch nicht um morgen, macht euch nicht so große Sorgen, ihr seid doch behütet“...und „jeder Tag hat seine eigene Plage!“

„Es ist wohltuend, Kinder in einem friedvollen Raum, in einem wertschätzenden Umgang miteinander zu erleben.“

Gegenseitig können wir uns daran erinnern, unser Leben unter neuen, anderen Bedingungen mutig zu gestalten. Wir müssen sorgfältiger mit der Energie umgehen, können uns auch nicht mehr alles Wünschenswerte erlauben. Aber wir dürfen doch zugeben, dass wir in einer Situation leben, in der es uns trotz mancher Einschränkungen über die Maßen gut geht. Vielleicht ist es auch gar nicht so schlimm, wieder zu lernen, mit etwas weniger auszukommen und dabei zufrieden zu bleiben. Vielleicht wird weniger mehr, weil wir entdecken, dass im verantwortlichen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Ressourcen, auch zufrieden zu sein. Manche Erinnerung an frühere Zeiten hilft uns auch, nicht immer alles, was heute möglich ist, auch in Anspruch nehmen zu müssen. Ein wenig Bescheidenheit hilft, um die nächsten Monate gut zu überstehen. Ich finde, sich darüber immer wieder zu unterhalten und auszutauschen, hilft, die Situationen zu meistern. Sich gegenseitig Mut zu machen, angemessen mit dem Vorhandenen sorgfältig umzugehen, wird eine positive Einstellung erzeugen – und als Ertrag, nicht zu verzagen, sondern auch die nächsten Monate getrost und voller Gottvertrauen in Angriff zu nehmen.

# Turmbau zu Babel

Die Wochenandacht in der Borghardt Stiftung hat das Thema „Turmbau zu Babel“.

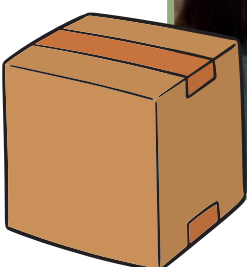
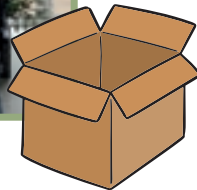
Das ist eine biblische Geschichte und sie steht in 1. Mose 11, 1-9. Die Menschen des Alten Testaments hatten eine Idee: „Wir wollen eine Stadt und einen Turm bauen. Der Turm soll bis in den Himmel gehen. Und Gott kommt dann zu uns nach unten“.

Doch die Menschen überschätzen sich. Der Turm bricht in sich zusammen und es entsteht Tohuwabohu, ein wildes Durcheinander. Auch deswegen, weil die Menschen ab diesem Zeitpunkt in unterschiedlichen Sprachen sprechen. Das hat Gott so gemacht, dass die Menschen nicht alles immer gleich mitbekommen und so nicht so leicht auf dumme Gedanken kommen. Die Sprache ist durcheinander geraten.

Diese Geschichte wurde von den Bewohnenden eindrücklich spielerisch unter Anleitung von Mag. theol. Elimar Brandt umgesetzt. Die Botschaft der Andacht ist:

„Wir müssen nicht ganz unterschiedliche Sprachen sprechen, die Sprache der Liebe verbindet uns alle“.

Andreas Frank



## Termine für Bewohnende

Montags	15 Uhr	Wochen-Andacht
Mittwochs	15 Uhr	Borghardt-Café
Donnerstags	15 Uhr	Chor
22. Dezember		Weihnachtsgottesdienst im BHS-Saal

## Termine Kita „Abenteuerland“

14. Dezember	Weihnachtsfeier, vormittags
21. Februar	Fasching, vormittags

## Termine Kita „Leicht-Sinn“

09. Dezember	Weihnachtsfeier, Kitakinder/Hortkinder, vormittags/nachmittags
08. Februar	Fasching, Hortkinder, vormittags
15. Februar	Faschingsparty, Kitakinder, vormittags

## Termine Kita „WunderVilla“

20. Dezember	Großer Morgenkreis Weihnachtsgeschichte
21. Februar	Kostümparty
29. März	Elternversammlung

### Wir freuen uns über ihre Spende

#### Unterstützen Sie uns gern!

„Gemeinsam aktiv in unserer Begegnungsstätte“

Auf dem Spielplatz der Kita „WunderVilla“ haben die Kinder Spaß. Sie klettern, laufen und spielen. In den Begegnungen mit unseren Nachbarn, den Omas und Opas, wie die Kinder so schön sagen, möchten wir einen Platz für Begegnungen in der Natur schaffen. Wir möchten Bewegungsgeräte für unsere „Nachbarn“! Dann haben wir gemeinsam Spaß und sind aktiv.

Ihre Spenden und Zuwendungen können Sie auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Inhaber: Borghardt Stiftung zu Stendal  
IBAN: DE 87810930540000550000  
BIC: GENODEF1 SDL  
Kreditinstitut: Volksbank Stendal



# Schön, wenn Sie mehr wissen möchten!

Scheuen Sie sich nicht, uns bei Fragen gerne telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren.



**Mag. theol. Elimar Brandt**  
Vorstand

vorstand@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 100



**Rilana Kruse**  
Heimleiterin

r.kruse@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 165



**Hans-Jürgen Lau**  
Verwaltungsleiter

hj.lau@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 205



**Susann Off**  
Leitung Kita & Hort  
„Leicht-Sinn“

s.off@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 220



**Bernd Mitsch**  
Leitung Kita „Abenteuerland“

b.mitsch@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 49 57 - 373



**Sophia Schulz**  
Leitung Kita „WunderVilla“

s.schulz@borghardtstiftung.de  
Tel. 03937 / 29 29 - 030



**Borghardt  
Stiftung**

FÖRDERBEREICH  
PFLEGE  
WOHNEN  
KINDERTAGESSTÄTTEN

**Borghardt Stiftung  
zu Stendal**

Osterburger Straße 82  
39576 Stendal

Tel. 03931 / 66 94 - 100

Fax 03931 / 66 94 - 110

info@borghardtstiftung.de

www.borghardtstiftung.de

## Impressum:

**Kunterbunt – Das Leben bei Borghardts**

Borghardt Stiftung zu Stendal · Osterburger Straße 82 ·  
39576 Stendal; Tel. 03931 / 66 94 – 100

info@borghardtstiftung.de · www.borghardtstiftung.de

## Redaktion:

**Kunterbunt** erscheint viermal im Jahr im Verlag Frank  
Fornaçon; Am Gewende 11 · 34292 Ahnatal, Tel. 05609 /  
80626 · fornacon-medien@web.de · www.verlagff.de

Redaktion: Frank Fornaçon (V.i.S.d.P.), Bernd Mitsch,  
Andreas Frank

## Urheberrechte/Foto:

Alle Abbildungen: Borghardt Stiftung und  
Frank.Communication. / hallo!rot e.K. – www.hallo-rot.de

## Konzeption, Satz und Layout:

Frank.Communication. / hallo!rot e.K.

Werner-von-Siemens-Straße 25 · 78224 Singen

Tel. 07731 / 92685 – 10

hey@hallo-rot.de · www.hallo-rot.de

**EHREN  
AMT**

Möchten Sie sich  
ehrenamtlich engagieren?

Mag. theol. Elimar Brandt (Vorstand) freut sich  
auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:

Tel. 03931 / 66 94 - 100

vorstand@borghardtstiftung.de

**SPENDEN  
KONTO**

Möchten Sie unsere  
Stiftungsarbeit mit einer Spende  
finanziell unterstützen?

Bank: Volksbank Stendal

Inhaber: Borghardt Stiftung zu Stendal

IBAN: DE87 8109 3054 0000 5500 00

BIC: GENODEF1SDL



# mein Lieblings- platz

## **Waltraud Storbeck**

Frau Storbeck sitzt zur Weihnachtszeit am liebsten bei den funkelnden Lichtern. Hier kann sie sich besonders gut auf das Fest einstellen.